

werk die unsichtbare Arbeit der Werkleute unter der Erde beinahe der gleich, die über der Erde geleistet ist, während diese ohne jene nicht möglich gewesen wäre, und so wird man es nicht unerhört finden, wenn auf eine bloße Vorarbeit so viel Sorgfalt verwendet wird. Wer freilich ein stattliches Haus, das an Bequemlichkeit, Wohnlichkeit, Eleganz gar nicht übertroffen werden kann, schon zu besitzen vermeint, wird von dem nichts wissen wollen, der ihm die Grundlage zu einem neuen oder die Möglichkeit zur Verbesserung und zum Ausbau des seinigen liefern will.

In diesem Wahne sind die Anhänger stenographischer Systeme zu allermeist befangen. Vielleicht müssen sie es sein, wenn sie sich für die Verbreitung ihrer Schrift im Schweiß ihres Angesichtes bemühen sollen, wenn anders Treitschke recht hat, daß der Mensch nur das schätzt, was er überschätzt. Daher werden wir sie bedauern, aber uns darüber nicht verwundern dürfen, daß die Anhänger Gabelsbergers mit verschwindenden Ausnahmen dem Unternehmen Kädings nicht nur kühl bis ans Herz hinan, sondern geradezu feindselig gegenüberstanden; mußten sie doch fürchten, daß Zahlen gar zu grell und zu unwidersprechlich gewisse wunde Punkte, deren sie sich im Grunde ihres Herzens vielleicht schon bewußt waren, beleuchten könnten. Aber die Stolzesche „Prüfungskommission“ versprach sich gleichfalls recht wenig davon für ihre Schrift, die sie ja bei der letzten Veränderung im Jahre 1888 beinahe zum Gipfel der erreichbaren Vollkommenheit ausgebildet hatte. Jedoch muß anerkannt werden, daß gerade Anhänger der Stolzeschen Schrift das meiste zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben. Die jüngeren Schulen aber, die Hauptvertreter des stenographischen Fortschritts, hatten mit ihrem schweren Kampfe gegen die übermächtigen älteren zur Begründung und Verteidigung des eignen Daseins zu viel zu thun, als daß sie sich mit dieser allgemeineren Angelegenheit hätten näher befassen können.

Die Gelehrten, die Sprachforscher lächelten über diese Arbeit, die Behörden lehnten Unterstützungsgesuche ab. Alles dies gilt ja natürlich nicht ohne Ausnahmen, aber im allgemeinen fand Käding nicht freudige Teilnahme, Bewunderung für seine selbstlose, entsagungsvolle Thätigkeit, sondern im günstigsten Falle halb widerwillige Beihilfe, die ihm wegen persönlicher Beziehungen oder wegen seiner vielen und jahrelangen Verdienste um die Stolzesche Schule gewährt wurde.

Aber er hat zäh ausgehalten, unser Käding, und es handelt sich, da die Unterbringung der Gesamtergebnisse in der Berliner Bibliothek